



Hanse-Parlament e.V. · Haus Rissen, Rissener Landstrasse 193, 22559 Hamburg
Telefon +49 40 822 447 0 · Telefax +49 40 822 447 22
E-Mail: info@hanse-parlament.de · Homepage: www.hanse-parlament.de

28. November 2005

SME-Kongress

Innovation, Kooperation, Identifikation

Unternehmer und Wissenschaftler skizzieren Erfolgsstrategien für KMU im Ostseeraum

Der Mittelstand ist das Rückgrat der Wirtschaft, ein Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt scheint nur durch das Wachstum kleiner und mittlerer Unternehmen möglich. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Großunternehmen und Konzerne – Rekordgewinnen und großzügiger Unterstützung durch die Politik zum Trotz – Tausende Mitarbeiter entlassen anstatt neue anzustellen.

Doch auch die Mittelständler können sich vor den Zwängen der Globalisierung nicht verstecken, sondern müssen Strategien entwickeln, um den Herausforderungen erfolgreich zu begegnen. Wie dies im Ostseeraum am besten zu bewerkstelligen ist, darüber diskutierten Ende vergangener Woche 120 Unternehmer, Wissenschaftler und Berater auf dem internationalen SME-Kongress in Danzig, den das Hanseparlament und die Handwerkskammer Danzig gemeinsam im Rahmen des ZDH-Projektes „Bon Courage“ organisiert hatten.

Patentrezepte konnten die Teilnehmer zwar nicht entwickeln, sie identifizierten jedoch zahlreiche Ansätze zu Schlüsselfaktoren, die den wirtschaftlichen Erfolg des Mittelstandes bedingen.

Innovation sichert die Zukunft

Basis der mittelständischen Wirtschaft ist ihre Innovationsfähigkeit: Gerade kleine Unternehmen sind auf die Entwicklung individueller Produkte angewiesen, um die spezifischen Wünsche ihrer Kunden passgenau zu befriedigen. Zugleich ist der Mittelstand einem starken Preisdruck ausgesetzt, sodass effiziente Produktionsprozesse unverzichtbar sind. Mit diesem ständigen Innovationszwang kommt der Mittelstand als Ganzes zwar gut zurecht, doch gerade kleinere Unternehmen haben oft nicht die Mittel, um sich eine aufwändige Entwicklungsabteilung leisten zu können. Stefan Weiers (Generaldirektion Forschung bei der Europäischen Kommission in Brüssel) wies in seinem Vortrag darauf hin, dass kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Entwicklungsarbeit zukünftig durch das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm stärker gefördert werden. Die Anträge hierzu sollen vereinfacht werden. Darüber hinaus wird es laut Weiers möglich sein, dass kooperative Forschung mehrerer Unternehmen von Fördergeldern profitieren.

Ein großes Innovationspotenzial steckt in der Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft. Darauf wies Per Odenrick, Professor für Ergonomie an der Universität Lund, in seinem Vortrag über das so genannte krAft-Projekt hin: In einem mehrjährigen Programm hätten schwedische Hochschulen mit über 600 mittelständischen Unternehmen in Kleingruppen zusammen gearbeitet. Auf diese Weise seien unzählige Ideen und Strategien entwickelt worden, von denen die Unternehmen nachhaltig profitierten. Odenrick meinte, dass sich das schwedische krAft-Konzept auch auf andere Länder des Ostseeraumes übertragen lasse.

Kooperation gehört die Zukunft

Mittelständische Unternehmen profitierten nicht nur von der Kooperation mit der Wissenschaft, sondern auch von der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen. Gerold Hantsch, Leiter des Instituts für Technische Betriebsführung, machte dies mit der Formel „1 + 1 = 3“ deutlich. „Der wirtschaftliche Erfolg gezielt miteinander kooperierender Betriebe ist größer als die Summe der einzelnen Ergebnisse“, sagte Hantsch. Wenn sie gemeinsam am Markt aufträten, könnten Betriebe ihre Einkaufspreise senken, sie könnten teure Maschinen gemeinsam nutzen und so deren Auslastung erhöhen. „Vor allem aber können Spezialbetriebe aus unterschiedlichen Gewerken zusammen Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand anbieten“, so Hantsch, „und so neue Kunden gewinnen.“ Mehrere kleine Unternehmen könnten zudem Großaufträge akquirieren, die sonst nur Großunternehmen vorbehalten blieben. Zusammenfassend stellte Hantsch fest: „Die Einzelkämpfermentalität passt einfach nicht mehr in unsere Zeit.“

Zusammenarbeit kennt keine Grenzen

Mit der EU-Osterweiterung hat sich der Markt schlagartig vergrößert. Doch erstaunlicherweise nutzen nur die großen Unternehmen die sich bietenden Chancen, Mittelständler sind hingegen kaum in den neuen EU-Staaten aktiv. „Nur etwa 4 Prozent der kleinen und mittleren Betriebe arbeiten international“, sagte Max Hogeforster vom Hanse-Parlament. Dabei sei das Potenzial fünfmal so groß. Häufig behindern mangelnde Kenntnis der neuen Märkte, der Sprache und der Rechtssysteme den Markteintritt gerade kleinerer Unternehmen. Marcus Reichel, Geschäftsführer der Dresdener Beratungsfirma Inerconsult, zeigte an konkreten Beispielen, dass durch Kooperationen mit Unternehmen vor Ort diese Probleme effektiv gelöst werden können. Entgegen der landläufigen Meinung kann die Zusammenarbeit mit Betrieben der neuen EU-Länder zu einem Erhalt der heimischen Arbeitsplätze dienen.

Gemeinsame Identität im Ostseeraum

In der globalen Entwicklung der Wirtschaft ist ein verschärfter Wettbewerb zwischen den Großregionen zu beobachten, wovon auch der Ostseeraum betroffen ist. Die Teilnehmer der Konferenz waren der Meinung, dass die Ostseeregion zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Raum höchster Wettbewerbsfähigkeit werden kann. „Hierfür müssen die Ostseeanrainer stärker auf ihre Gemeinsamkeiten setzen anstatt ihre Eigeninteressen durchzusetzen“, sagte die Politologin Maria Schoppa-Skrovaneck. Eine gemeinsame Identität im Ostseeraum könne die wirtschaftliche Entwicklung der Region beflügeln. Solch eine Gemeinschaft ließe sich jedoch nicht verordnen, sondern müsse sich langsam entwickeln. Die grenzüberschreitende Kooperation mittelständischer Unternehmen leiste hierzu einen unverzichtbaren Beitrag.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Hanse-Parlament e.V.

Rissener Landstr. 193
22559 Hamburg
Tel.: 040 / 822 447 0
E-Mail: info@hanse-parlament.de

Das *Hanse-Parlament* mit Sitz in Hamburg hat rund 30 Mitglieder, vornehmlich Handwerks- und Handelskammern, die über 200.000 mittelständische Unternehmen aus allen Ostseeanrainerstaaten repräsentieren. Der Verband fördert die wirtschaftliche Entwicklung des Ostseeraums, die grenzüberschreitende Tätigkeit von mittelständischen Unternehmen sowie ein spezifisches duales Studium für Unternehmer und Führungskräfte des Mittelstands.